

Kommentar „O5“ statt „G7“

Von Alexander Loew

Spät, könnte man sagen. Aber genauso: Besser spät als nie. 30 Jahre nach der Einheit wollen Politik und Wirtschaft der ostdeutschen Länder nun intensiver kooperieren und mit dem Schulterschluss ihren Projekten bundesweit mehr Gehör verschaffen. Unabhängig vom Zeitpunkt – und die Verzögerung mag auch mit dem zunächst vorrangigen „Aufbau Ost“ zu tun haben – ein kluger Plan. Auf der großen Politik-Bühne braucht man Allianzen, Fürsprecher, um große Vorhaben durchzubekommen. Andere „regionale Achsen“ zeigen, wie solche Lobby-Arbeit geht. Und: Der regelmäßige Austausch kann zu Wissensgewinn führen, neue Projekte werden konzipiert oder gemeinsam verwirklicht, wo es allein nicht geht. Partner nur noch im Osten zu suchen wäre falsch. Aufgrund gemeinsamer Denkweisen und Geschichte kann hier aber ein starkes Bündnis entstehen.

Welchen Namen die neuen Treffen bekommen sollen, um bekannt zu werden, war bei der Premiere auf Usedom auch Thema. Eine Idee: „O5“ für die 5 ostdeutschen Länder; angelehnt an „G7“, das Treffen der Top- Industrienationen – aber verbunden mit dem Wunsch, dass „O5“ besser und mit weniger Getöse ans Ziel kommt.

Quellenangabe: Ostseezeitung, Greifswald vom 15.06.2021, Seite 4